

# Zur Situation der Sportpsychologie in Österreich im Jahr 2007

About the Situation of Sports Psychology in Austria in 2007

Willis, C., Amesberger, G., Aufderklamm, M., Bernatzky, P., Brandauer, T., Fetz-Hartmann, A., Ghirardello, G., Kirschner, P., Kitzelmann, I., Kogler, A., Korb, R., Lechner, C., Niederstätter, M., Paulus, N., Pollany, W., Puhr, U., Rehberger, M., Schaffer, S., Schauer, G., Uhl, C., Tschernitschitz, S., Ulm, S., Weilharter, F., Volgger, M., Würth, S.

## Zusammenfassung

*Das junge Arbeitsfeld der Sportpsychologie hat sich in Österreich seit den 90-er Jahren ständig weiterentwickelt. Aufgrund der erfolgreichen Betreuungsarbeit in zahlreichen Bundesländern und dem gewachsenen Interesse an Sportpsychologie wurde 2005 das Österreichische Bundesnetzwerk für Sportpsychologie (ÖBS) gegründet. Im Vordergrund steht die sportpsychologische Betreuung von Athleten, Trainern und Eltern, die Initiierung und Vernetzung der regionalen sportpsychologischen Initiativen und die Qualitätssicherung der sportpsychologischen Arbeit von Sportpsychologen und Mentaltrainern im Österreichischen Leistungssport.*

## Abstract

*Sports Psychology in Austria has a short history. During the 1990s the field of Sports Psychology has increasingly undertaken a more professional orientation in several provinces. As a result of this development the Austrian Association of Sports Psychology (ÖBS – Österreichisches Bundesnetzwerk für Sportpsychologie) was founded in 2005. Its focus on an individual level, is counselling athletes, coaches, and parents. On an organization level, its focus is initiating local working relationships between organizations, networking in Sports Psychology and establishing guidelines and competency standards for sports psychologists and motivation coaches in Austrian Sports.*

## 1. Ausgangssituation der Sportpsychologie in Österreich – Von den 90-er Jahren bis 2005

In Österreich hat sich die Sportpsychologie seit den 90-er Jahren trotz schwieriger Ausgangsbedingungen (s.u.) kontinuierlich entwickelt und einen enormen Aufschwung erfahren. Zahlreiche erfolgreiche Betreuungsprojekte mit Spitzenathleten, sportpsychologische Fortbildungsmaßnahmen und Skripten für Trainer und TrainerInnen im Rahmen der Initiativen der Österreichischen Bundessport-

organisation (BSO), Fortbildungs- und Qualitätssicherungsmaßnahmen für Psychologen, berufsethische Leitlinien, Qualifikationskriterien für die praktische Arbeit, Tarifsätze und bewährte Kriterien für den Aufbau von regionalen Kompetenzzentren wurden in diesen Jahren erarbeitet. Unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Günter Amesberger, dem einzigen habilitierten Sportpsychologen in Österreich, konnten zahlreiche Forschungsprojekte für die Praxis des Leistungs- und Gesundheitssports durchgeführt werden. Getragen wurden die angeführten Initiativen und Projekte in erster Linie von der sportpsychologischen Abteilung des Instituts für Sportwissenschaften der Universität Wien (Univ. Prof. Dr. Günter Amesberger), der sportpsychologischen Beratungsstelle des Instituts für Sport- und Kreislaufmedizin des Landes Tirol an der Universitätsklinik Innsbruck (Dr. Christopher Willis), der sportpsychologischen Beratungsstelle der BSO (Dr. Markus Aufderklamm), dem Forum Sportpsychologie, der Sektion Sportpsychologie des Berufsverbandes Österreichischer Psychologinnen und Psychologen (B.Ö.P), der Österreichischen Bundessportorganisation (BSO), von den regionalen sportpsychologischen Initiativen der Länder Steiermark (Dr. Alois Kogler) und Kärnten (Dr. Thomas Brandauer) sowie vom hohen Engagement einzelner SportpsychologInnen und Mentalcoaches in den jeweiligen Bundesländern (wie zum Beispiel von Maga. Elisabeth Adleff, Mag. Wolfgang Dantler, Dr. Gerhard Eckstein, Mag. Johannes Gosch, Dr. Walter Minatti, Dr. Wolfgang Pollany, Maga. Ulrike Puhr, Dr. Werner Sattler, MMag. Gernot Schauer, Dr. Gernot Unger, Mag. Johann Weitlaner, Dr. Thomas Wörz, Dr. Alois Kogler und vielen anderen). Charakteristisch für diese positive Aufbauphase war, dass die Vertreter der Sportpsychologie in Österreich aufgrund der fehlenden Tradition und Infrastruktur mit zahlreichen strukturellen, organisatorischen und finanziellen Hürden konfrontiert waren. Das nicht etablierte Berufsbild und die mehrheitlich fehlende Akzeptanz der sportpsychologischen Arbeit im Österreichischen Leistungssport verschärfte diese Problematik.

Trotz der zahlreichen Initiativen existierte bis Ende 2005 auf Bundesebene keine einheitliche Organisationsstruktur für die angewandte Sportpsychologie. Dies führte dazu, dass es für TrainerInnen und SportlerInnen schwierig war, für sportpsychologische Beratung geeignete AnsprechpartnerInnen zu finden. Zudem war das in verschiedenen Projekten entstandene Wissen auf wenige Personen beschränkt, andere SportlerInnen, TrainerInnen und Verbände profi-